

Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.



Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Daresjalam 3 Rúpíe.
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „
Für die Länder des Westpostvereins 5.60 Mark.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresjalam“.



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Setzzeile 50 Pf.
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen
Näheres bei der Redaktion Daresjalam.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Vertreter für Deutschland: R. Hagelmoser, Berlin, Alte Jacobstraße 24.

Jahrgang I.

Daresjalam, den 2. September 1899.

No. 27.

Aus dem Bezirk Langenburg

wird uns geschrieben: Seit 10 Jahren in Deutsch-Ost-Afrika, hatte ich Gelegenheit unsere Kolonie in den verschiedensten Theilen zu bereisen, und — in den letzten Jahren wenigstens — als völlig objektiver Beobachter Gelegenheit, an vielen Punkten ein stetiges Emporblühen in jeder Beziehung zu konstatiren.

Meine letzte Expedition führte mich auch nach dem Nyassa, der mir bisher noch unbekannt war. — Die Verhältnisse daselbst übertrafen meine kühnsten Erwartungen. Leider war es mir nicht möglich auch das Kondeland aus eigener Anschauung näher kennen zu lernen, dessen Fruchtbarkeit und klimatischen Vorzüge neben einer zahlreichen und neuerdings friedlichen und arbeitssamen Bevölkerung allseits die günstigsten Auspizien zugestanden werden müssen.

Glänzende Resultate sind auf den deutschen Stationen am Nyassa heute schon erzielt und legen ein höchst ehrenvolles Zeugniß für den Fleiß und die Umsicht der seit Jahren dort wirkenden Beamten des Gouvernements ab. Meine Route führte mich zuerst nach Langenburg. Die Station ist ihrer örtlichen Lage nach eigentlich recht tiefmütterlich bedacht, da das unwegsame Livingstone-Gebirge den Verkehr mit der Küste bezw. dem Hinterlande des Sees fast ganz unterbindet. Ich selbst blühte auf den steilen, unwegsamen Gebirgsgraten durch Abstürzen mehrere Lastesel ein; und wie ich nachher hörte, sollen früher an derselben Stelle mehrere Maulthiere einer größeren Expedition der Schutztruppe dasselbe Schicksal getheilt haben. Besonderer Umstände halber war ich jedoch gezwungen, diese Route zu nehmen, welche von Gouvernements-Sarawanen nicht mehr begangen wird. Letztere werden über Wiedhasen und weiter per Dampfer „Hermann v. Wismann“ nach Langenburg geführt.

Auf einer wenig mehr als etwa 10 ha umfassenden sandigen Landzunge, welche wohl im Laufe ungezählter Jahrhunderte durch den hier mündenden Numbira gebildet ist, indem dieser Fluß, in der Regenzeit besonders, als reißender Gießbach, von den nach seinen Ufern steil abfallenden Bergen die Gneisverwitterungen dem See zuführt, ist die Station erbaut. Die Landzunge ist zum Theil ziemlich dicht mit Hölzern bestanden, unter denen eine große Anzahl des schlanken und üppig emporstrebenden Baumwollbaumes neben vielen recht alten Lamariniden sofort ins Auge fallen.

Auf einer aus Rundhölzern hergestellten Brücke überschreitet man den, auch in der Trockenzeit über große Felsblöcke dahinbrausenden Numbira, der die Landzunge in zwei ungleich große Theile schneidet. Der an seinem linken, südlichen Ufer liegende Theil bildet nur eine ganz schmale Zunge, die mit ungefähr einem Duzend runder Kondelhütten bebaut ist, welche dem Fremden durch

ihre sonderbare Form sofort auffallen. Sie haben nämlich an der Basis einen bedeutend geringeren Umfang als unter dem Dach. Sie sind aus Bambus erbaut, dessen senkrechte Zwischenräume durch kleine brotartig geformte Lehmklumpen, die mit peinlicher Genauigkeit übereinander geschichtet sind, gedichtet werden. — Nachdem wir die Brücke hinter uns haben, gelangen wir durch eine breite, sauber gehaltene und schattige Dorfstraße in das Eingeborenenviertel, welches zum Theil mit den vorerwähnten Kondelhütten, zum Theil mit gewöhnlichen viereckigen Strohhäusern bebaut ist; in letzteren wohnen Nstaris.

Am Ende dieser Straße führen rechtwinklig nach rechts abzweigend zwei sauber gestampfte, mit Akazien schnurgerade bepflanzte Straßen nach dem Exerzierplatze, welcher nach links von der „Boma“, auf der Nordseite von dem Bureaugebäude und einem zur Zeit im Bau begriffenen Hause für Europäer mit Fremdenzimmern u. eingeschlossen wird.

Alle diese Baulichkeiten sind aus prächtig gearbeiteten Ziegeln erbaut und lassen den Beschauer schwerlich ahnen, daß dieselben zum größten Theil, bis auf Fenster und Thüren — von Nichtfachleuten errichtet sind.

Wohin man auch sieht, gewinnt man den Eindruck, daß hier Jeder seine Pflicht bis zur äußersten Grenze gethan hat und thut. In allen Winkeln und Ecken herrscht größte Sauberkeit und Ordnung. — Als Stationschef wirkt hier seit Dezember 1896 Herr Bürkhardt, dem es unter Assistenz weniger ihm unterstellter Europäer gelungen ist, aus Langenburg das zu machen, was es eben heute ist. Als großes Verdienst muß demselben wohl das gute Einvernehmen angerechnet werden, in welchem Langenburg nunmehr mit den Bewohnern des Kondelandes steht, welche bis vor Kurzem noch recht widerhaarig waren. Ohne Mühe werden die auf der Station nöthigen Arbeiter zur Dienstleistung herangezogen. Mit dem Eintreiben der Hüttensteuer ist regelrecht begonnen. Eine stattliche Viehherde legt für das erwähnte gute Einvernehmen auch insoweit Zeugniß ab, als Geschenke befreundeter Häuptlinge ein stattliches Kontingent hinzugesellt haben und noch stellen. Milch, frische Butter und Fleisch haben daher die Europäer reichlich; eine hierzu Lande gar nicht hoch genug zu veranschlagende Annehmlichkeit.

Dazu kommt, daß die Missionen im Kondelande, wie auch neuerdings die Eingeborenen dortselbst, vorzügliche europäische Kartoffeln bauen, die schon für die nächste Ernte recht billig zu werden versprechen.

Ein Grieche, Crouffos, welcher in der Vorstadt in einem aus gebrannten Ziegeln erbauten Hause, welches sogar mit Dachziegeln gedeckt ist und der Station gehört, zur Miethe wohnt, hat einen „Store“, in welchem „Alles“ zu haben ist. Natürlich sind die Preise hier entsprechend hohe. Als sonst noch bemerkenswerthe Einrichtungen

sei noch ein „Slip“ zum Aufholen des Dampfers, wie eine praktisch angelegte Sägerei, zur Herstellung der bei den Bauten nöthigen Kanthölzer und Bretter erwähnt. Gleiche Sägewerke befinden sich auf einer Nebenstation auf der anderen Seite des Nyassa, in Wiedhasen und am Nuhuhu, letztere zur Herstellung von Brückenmaterial. — Doch nicht Langenburg allein, auch eine Anzahl kleiner Stationen, welche nach dem nordwestlichen Nyassa-Ufer und von dort weiter landeinwärts vorgeschoben sind, verdanken Herrn Bürkhardt ihre Entstehung. Aus eigener Anschauung lernte ich nur die jüngste, Songwe, in der Nähe der Mündung des gleichnamigen Flusses gelegen, kennen. Leider ist diese Station insofern ungünstig gelegen, als monatelang durch den herrschenden Südpassat eine böse Brandung ein vor Anker Gehen des Dampfers „Hermann von Wismann“ nur ausnahmsweise gestattet. Bisher ließ sich jedoch eine andere Stelle nicht auffinden.

Im Uebrigen konnte ich hier ein intensives Emporblühen des Handels konstatiren, der sich nicht nur nach dem von hier aus bequem zugänglichen Kondelande, sondern auch noch über die englische Grenze, nach Karonga, der nächsten englischen Station, erstreckt. Bei meinem Dortsein passirte gerade die Bendelexpedition, wie auch die Expedition des Dampfers „Hedwig von Wismann“ nach dem Tanganika, Songwe, und hierdurch wurde natürlich der Eindruck eines großen Verkehrs noch erhöht. Doch auch abgesehen hiervon zeigt Songwe selbst untrügliche Anzeichen gesunder, kräftiger, wirtschaftlicher Entwicklung. Die D. N. G., wie die Firma Hansing & Co. haben deshalb in richtiger Erkenntniß dieser Thatfache dort Vertretungen errichtet, deren angebotene Handelsverbindungen — in erster Linie Gummiankauf — zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Die Nebenstation Wiedhasen ist dem Bezirk Langenburg unterstellt und wird von dem Beamten Hockel verwaltet, welcher dieselbe auch erbaut hat. Auch hier zeigt sich, was bei nöthiger Umsicht und emsigem Fleiß selbst ohne große Mittel erreicht werden kann. Wiedhasen hat, wie Langenburg seine Ziegelei und ist in der Hauptsache aus Ziegeln sauber und gefällig in allen seinen Theilen erbaut. Eine mit Geschick angelegte „barra-barra“ ist auf der Route nach Songea angelegt; sie vermeidet die schwierigen Berge des früheren Weges, indem sie diese am See über Nuhuhu führt und theils dem Thale des Flusses folgt, theils über die sanften Ausläufer des den Nuhuhu begleitenden Gebirgszuges führt. Bis zum Fischerdorfe Songoma, ca. 30 km ist die Straße bis auf einige Brücken fertig und dann, für Fuhrwerke selbst, bequem passirbar. Von hier aus wird das überaus steinige Terrain einen ziemlichen Aufwand erfordern, um auch nur einen reitbaren Weg herzustellen. Die Sandsteinformation wird die Arbeit zwar etwas erleichtern. In Songoma ist ausgezeichnete Unterkunft für Europäer, Soldaten, Träger und Reithiere geschaffen.

Sch darf nicht schließen, ohne auch der Ein- richtung zu gedenken, die den Verkehr zwischen den genannten drei Stationen vermittelt und er- möglicht, des Dampfers „Hermann v. Wissmann“. Was von den Stationen am Nyassa gesagt ist, gilt im vollen Maße auch dem Dampfer bezw. dem Führer desselben, Herrn Kapitän Berg. Ueber das Prestige, dessen sich der Dampfer von Fort Johnston, ja von Blantyre bis zum Nord- ende des Sees bei Engländern und Deutschen, bei Beamten, Missionaren und Kaufleuten erfreut, herrscht nur eine Stimme.

Seit der Führung des Dampfers durch Kapitän Berg haben sich die Einnahmen aus Passagen und Frachten in der kurzen Zeit vervielfacht. Sapienti sat! — Leider verbietet mir Raum- mangel, alle die guten Eindrücke zu schildern, die man empfängt, wohin man auch am Nyassa kommt; ich füge noch hinzu, daß überall unter den Europäern, im dienstlichen wie privaten Ver- fehr eine „Loyalität“ herrscht, wie man sie an der Küste hin und wieder vermisst und ich glaube nicht fehl zu gehen, daß man an der Küste kaum ahnt, wie es hier am Nyassa aussieht und wie hier die Entwicklung der Kolonie trotz der mannichfachen, an der Küste wegfallenden Schwierigkeiten mit der Küste Schritt gehalten hat.

— Merkwürdigerweise haben diejenigen Briefe, welche von hier aus nach Postschluß auf die Postdampfer geliefert werden, noch nicht den Genuß des ermäßigten Portos. Die Beamten der D. D. N. L. haben noch keine Instruktion, so daß nach hiesigen Verhältnissen genügend frankierte Briefe, in den Dampferpostkasten ge- worfen, das Straßporto tragen müssen. Also Vorsicht! — Uebrigens ist, wie wir hören, dieserhalb seitens der hiesigen Postbehörde eine Eingabe nach Berlin gemacht worden.

— Wie wir hören, wird im Monat Septem- ber von der „Schule für tropische Medizin“ in Liverpool eine Malaria-Expedition nach Afrika entsandt werden. Die Mitglieder der Expedition sollen zwei Aerzte und einen gewiegten Insektenforscher umfassen. Als vorläufiges Ziel der Expedition ist die britische Kolonie Sierra Leone ausersehen worden, hier sollen auch die ersten Studien gemacht werden. Es handelt sich zunächst nur um die Feststellung, ob irgend eine Aussicht vorhanden ist, die Morkitos, welche für die Verbreitung der Malaria verantwortlich ge- macht werden, innerhalb eines beschränkten Landes- gebietes auszurotten. Im Oktober wird die Ex- pedition wieder zurückkehren, jedoch im nächsten Frühjahr ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

— Zufolge amtlicher Mitteilung des deutschen Konsuls in Lorenzo-Marquez (Delagoa- bay) macht die portugiesische Regierung bekannt, daß in Magude, 2 Tagereisen westlich von Lorenzo-Marquez pestverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen. Aus diesem Grunde ist die ärztliche Revision der von Delagoabay kommenden Seeschiffe angeordnet, die beim Anlaufen des ersten Hafens des diesseitigen Schutzgebiets statt- zufinden hat. Damit soll der Hafen Lorenzo- Marquez vor der Hand allerdings noch nicht als verseucht erklärt werden. Dementsprechend ist auch, sofern die ärztliche Revision der Schiffe Verdächtiges nicht ergibt, der Verkehr mit dem Lande einstweilen nicht zu erschweren.

— Das deutsche Kolonial-Museum (Alt Moabit 1) ist nach Vollendung der Um- bauten im Begriff die Sammlungen aus den einzelnen Kolonien zu ordnen und zu gruppieren. Das Institut wird bekanntlich die deutschen kolo- nialen Interessen dadurch zu fördern suchen, daß es außer einer Import und Export-Ausstellung eine Anzahl von Sonderausstellungen in charak- teristischen Gebäuden veranstaltet und dadurch die Anschauung zu fördern sucht. Die Verwaltung des Museums richtet an alle Kolonialfreunde die Bitte, seine Ziele durch Ueberlassung von Samm- lungen, Photographien, Modellen u. s. w. zu unterstützen.

Politische Uebersicht.

Im Deutschen Reiche haben die letzten drei Jahre ganz beträchtliche Posten zur Schulden-

tilgung verfügbar gemacht. Im Jahr 1896/97 waren es nicht weniger als 50 Millionen Mark, im Jahre 1897/98 37½ Millionen und im letzt- verfloffenen Etatsjahre 42,4 Millionen Mark. Insgesamt sind also für diesen Zweck in den genannten drei Jahren rund 130 Millionen Mark zur Verfügung gewesen. Angesichts solcher Er- gebnisse wird man die finanzielle Lage des Reiches als eine recht günstige bezeichnen müssen und nur wünschen können, daß die Zukunft sich für das Reich finanziell ebenso gestalten möchte, wie sich die Vergangenheit in den letzten drei Jahren thatsächlich gestaltet hat.

Die für August in Aussicht gestellte Zusammen- kunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, welche in Wiesbaden stattfinden sollte, bestätigt sich nicht. Schon der eine Grund spricht dagegen, daß der Zar wegen der Seelenmesse für den verstorbenen Großfürst Thronfolger im Monat August Rußland bestimmt nicht verlassen wird.

Deutsche Thatkraft und deutscher Unter- nehmungsgeist haben die allgemeine Aufmerksam- keit in den letzten Wochen auf die Vären-Insel im nördlichen Eismeer gelenkt, deren Besetzung deutscherseits nummehr erfolgt, die indeß vor der ersten Expedition Theodor Leoner's niemandem begehrenswerth erschien. Kaum aber haben Leoner und der deutsche Seefischereiwerein einige Teile dieser herrenlosen Insel in Besitz genommen, so melden sich sofort Russen und Norweger mit ihren Ansprüchen, und ein Teil der deutschen Presse giebt mit einem gewissen Wohlbehagen die ausländischen Pressstimmen wieder, in denen die Besitzergreifung auch nur einiger Teile der Vären-Insel als rechtswidriges Unterfangen ver- urtheilt wird.

Die zuerst als Gerücht aufgetauchte Nachricht von der Ermordung des Präsidenten der Domi- nikanischen Republik, Heurieux, bestätigt sich. Der Mörder benutzte einen Augenblick, in dem der Präsident mit mehreren Freunden plauderte, um zwei Revolvergeschosse auf ihn abzufeuern. Der Präsident wurde gerade mitten in's Herz ge- troffen und starb auf der Stelle. Es entstand eine große Panik. Juan Sidore Simenes hat die besten Aussichten Heurieux' Nachfolger zu werden.

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

25. August. 790 Mann segelten von South- ampton, 1000 von Manchester über Gibraltar nach dem Kap.

Ein Mitglied des Finanzraths der Stadtver- waltung zu Bombay sagte in einer Rede, falls nicht in allernächster Zeit Regen eintritt, sieht Indien einer gräßlichen Katastrophe entgegen.

Es wird nummehr bekannt, daß Transvaal und der Oranje-Freistaat seit den letzten drei Jahren ungeheure Mengen Waffen und Munition eingeführt haben. — Unter dem britischen Theile der Bevölkerung herrscht die Ansicht vor, daß es überhaupt keine endgültige Beilegung der Streit- frage gäbe, ohne daß Schritte getroffen würden, welche die Rüstungen der Republiken einschränken.

26. August. Die englischen Zeitungen erklären die Lage für weniger günstig als vorher. Der nächste Schritt ist der entscheidende. Britannien wahrt sorgfältig die Geheimhaltung der Ver- handlungen.

Bertillon gebrauchte eine ganze Sitzung dazu, um an sorgfältig ausgearbeiteten Zeichnungen und Photographien nachzuweisen, daß Dreyfus im Bordereau die Handschrift seines Bruders Mathieu nachahmte. Er erklärte Dreyfus für schuldig und blieb dabei, daß Esterhazy seit 1894 vom Syndikat bezahlt werde, um die Handschrift des Bordereau nachzuahmen und geeigneten Falles sich als den Verfasser anzugeben, um Dreyfus zu entlasten. Die Aussage erregte fortwährende Heiterkeit, aber die Richter glauben, daß der Generalstab diesen Aussagen die größte Bedeutung beilege und da- durch beeinflusst werde.

27. August. In Delagoabay herrscht große Aufregung. Die Behörden halten die Truppen in Bereitschaft, da sie einen Ueberfall der Buren befürchten. Mehrere Personen, die man in Verdacht hatt, Emissäre der Buren zu sein, sind verhaftet worden.

Chamberlain sagte in Birmingham, er bedauere, von keinem Fortschritte in den Unterhandlungen mit Transvaal reden zu können, die Krisis ist

noch nicht vorbei. Großbritannien habe eine Geduld an den Tag gelegt, wie solche noch nie einem solchen kleinen Staate gegenüber gezeigt worden ist. Krieg und Frieden lägen jetzt in den Händen des Präsidenten Krüger.

28. August. Die englischen Zeitungen betrachten die Warnung Chamberlains als die letzte.

General Kitchener sagte bei der Eröffnung der Abbara-Brücke, er hoffe, die Station Khartoum in den nächsten vier Monaten zu eröffnen.

29. August. In Beantwortung der letzten Depesche erklärte Chamberlain dem Transvaal, daß weitere Zugeständnisse nicht gemacht werden würden.

30. August. Man hört in Kapstadt, daß ein Theil der Besatzung von Kapstadt sofort nach Mafeking marschirt ist. Eine andere starke Abtheilung geht von Maritzburg nach Paingonek, um die Entwicklung der Angelegenheiten abzuwarten.

Vor der Abreise der Truppen aus Kapstadt wurde Herr Schreiner in einer Versammlung heftig angegriffen, weil er es erlaubt hatte, daß eine Menge Waffen und Munition für Bloem- fontein über die Kap-Eisenbahn befördert wurde. Herr Schreiner widersetzte sich lebhaft der Anklage der Unloyalität und erklärte, er konnte unmöglich anders handeln als er gethan.

Der Präsident des Oranje-Freistaats erklärte, er denke nicht daran, die Waffen gegen die englische Regierung zu ergreifen. Er greife nur zur Waffe im Falle der Selbstvertheidigung oder zur Aufrechterhaltung der Vertrags-Bedingungen.

Aus Tanga.

— Auf den Usambaraplantagen soll augenblicklich großer Arbeitermangel herrschen. Die Sigi-Plantage hat kaum 60 Mann, die Butwa-Plantage ungefähr 50 Mann, die Ngambo-Plantage ca. 100 Mann, und auf der Plantage „Union“ der Deutsch-Ostafrikanischen-Gesellschaft sollen ebenfalls kaum 100—120 Mann thätig sein. Jede Plantage könnte noch 100—200 Arbeiter gebrauchen. Einige können die vor- gesehenen Arbeiten nicht ausführen und müssen sich auf das Nothwendigste beschränken. Die Eisenbahnerarbeiten, welche in vollem Gange sind, mögen wohl einige Leute absorbirt haben, die Hauptursache des Arbeitermangels kann jedoch wohl lediglich in den jetzt günstigen Lebensmittel- verhältnissen auf dem Lande gesucht werden.

— Der Posten Kisuwani unter Feldwebel Ullmann ist jetzt dauernd aufgelöst worden, da das Massai-Gebiet als völlig ruhig zu be- trachten ist.

— Die Uebersiedelung des Gouver- nementshospitals nach den am Strande ge- legenen Gebäuden der Usambarabahn hat be- gonnen, so daß am 1. September das bis jetzt benutzte Gebäude wieder Herrn Liebel übergeben wird.

Einzelheiten von der Matschemba- Expedition.

(Fortsetzung.)

Gleichzeitig mit der Erklärung des Kriegszustandes wurde telegraphisch von Dareschalam um eine weitere Kompanie gebeten und mit der Anlegung eines Ab- verhaues um das Lager begonnen. Mit dem Abbrennen der im Schussfeld gelegenen Häuser wurde noch gewartet, da die Feindseligkeiten erst am nächsten Morgen eröffnet werden sollten.

Am nächsten Tage (2. Juli) nahm der Effendi mit dem dritten Zuge die Durchlegung einer Straße nach Luagara auf Anordnung von Oberleutnant Fond II. in Angriff; letzterer wollte dadurch vermeiden, auf engen Wegen, welche nur der Kolonne zu Einem den Durchmarsch ge- statten, vorzugehen und wollte einen Weg schaffen, auf dem das Maxim-Geschütz schußbereit gefahren werden kann. Zwischen rekonnoisirten Oberarzt Panse und Leutnant Styrz nach Südost bezw. Südwest, wobei die ersten Schüsse fielen. Die Polizeiabtheilung im Verein mit den Trägern verfuhr nach Anweisung des Kompanieführers den Abverhaue mit zugespitzten Bambusstäben, sodas die nächsten Angreifer an dem starrenden Lanzenwall hängen bleiben mußten. Leutnant Fache sicherte seine die ge- fährdete Nord- und Westfront beherrschende Maxim- Bastion durch eine aus schweren Holzthüren hergerichtete Verschanzung. Am selben Tage noch hatte man den ersten Todten, einen Träger der Abtheilung des Effendi, welcher dem aus dem Busch feuernden Feinde zum Opfer gefallen war. Am 3. Juli überraschten Oberarzt Panse und Leutnant Fache mit zwei Zügen die feindliche Vorposten- stellung eine Stunde auf dem Wege nach Luagara zu. Jedoch verschwand der Gegner, welcher ca. 100 Mann stark gewesen sein mag, vor den den Busch absuchenden ugandini. Nach den Wachtschuern zu schließen, hatte

derjelbe regelrechte Doppelposten, Feldwache und Vorpostenkompanie aufgestellt. Auf dem Rückmarsch hatte die Abtheilung im Bambusdickicht des Kiondathales ein lebhaftes Feuergefecht, welches Dr. Panje durch eine Umgehung zur Entscheidung brachte. Am 4. Juli, Nachts 2 Uhr, rückten der dritte Zug und die Polizeiabtheilung Lindi aus, um die durch die gestrige Detonationserschütterung zerstörte Vorpostenstellung zu überfallen. Um ungehört heranzukommen zu können, marschirten die Leute barfuß. Der Ueberfall gelang. Dem Feinde wurden bedeutende Verluste beigebracht, während diesseits nur ein Mann schwer verwundet wurde. Leutnant Styrz suchte das Thal ab. Kolossale Maisvorräthe wurden herbeigeschleppt, sodas die Erbauung eines Magazins für dieselben nothwendig wurde. Am 6. Juli streiften die Herren Styrz und Bache die Berge im Nordwesten des Lagers ab. Aus dem Dorfe des Kamande, eines Sohnes des Kionda, erhielten sie so lebhaftes Feuer, das die im Hinten feuernden Askari nicht weiter zu bringen sind. Erst das „Marisch Marisch!“ reißt sie fort und im Handumdrehen wurde der Feind aus seiner Stellung geworfen. Einer unserer Bundesgenossen erhielt beim Sturm einen Schuß durch die Schläfe und war sofort todt. Der Feind besetzte den weiteren Vormarsch von unangreifbaren 5-6 Meter hohen Felsklippen aus. Schließlich wurde das Dorf des Kamande zerstört.

Am Abend traf die Nachricht vom Anmarsch des Major von Nammer mit der 5. Kompagnie und ebenso eine Meldung des nach der Massaji-Gegend mit 20 Polizei-Askari detachirten Feldwebels Wülfel ein, wonach ihn der Feind mit enormen Anprall angegriffen hätte, aber mit sehr schweren Verlusten zurückgewiesen worden wäre. Beim Morgenengrauen des nächsten Tages verschwanden die tapferen Bundesgenossen, welche durch die gestrigen Verluste befüßt waren. Die Matamafelder wurden weiter abgeerntet und zugleich Proklamationen erlassen, das jeder Bgaw, welcher kein Gewehr abliefern, amnestirt und falls er Sklave wäre, freigelassen werden sollte. Am 8. Juli traf Major von Nammer mit Verstärkung ein und übernahm den Oberbefehl. Am 9. Juli begann der Vormarsch gegen Luagara. In der Nacht wurden marschirte man auf der von der 3. Kompagnie angelegten Bara-Bara vor. Da man nebenan im Busch zahlreiche Stimmen vernahm, so hielt die Kolonne, während Major v. Nammer, der Bezirksamtmanu sowie deren schwarze Generalstab weiter vorgingen. Der sogenannte Chef des letzteren, ein gewiegter Komore, Namens Muhammed Abderrachman, der jahrelang als Stanleys Boy im Kongostaat gewesen war, ging — ununterbrochen mit lauter Stimme Verhandlungen anbietend, voraus. Hierbei hielt er die Arme hoch empor und forderte die feindlichen Unterhändler auf, unbewaffnet zu kommen, da er selbst auch unbewaffnet sei. (Er hatte jedoch kein Gewehr hinter dem Rücken am Gürtel befestigt.) Bald sah man dann auch mehrere schwarze Gestalten sich aus dem Busch hervorheben, aus welchem sich jedoch nur einer, ein herrlich gebauter Neger mit wild-struppigem Haupt- und Barthaar, auf den Weg wagte.

(Schluß folgt.)

Lokales.

Der Tonnenleger „Kaiser Wilhelm der Große“, welcher für den Dienst der Kaiserlichen Flottille bestimmt, am 5. Juli unter Führung von Capitän Wiebel Hamburg verließ, ist am 22. August von Aden abgegangen und wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Der Besuch an Bord ist vorläufig niemand gestattet.

Ngā Khan, der Gott der Kohoja-Gemeinde weilt immer noch in Zanzibar. Die Conjunctur scheint drüben gut zu sein. Nicht weniger als 267 000 Rupie haben ihm die Gläubigen geopfert, und außerdem ist er mit mehreren Schamben beschenkt worden. In eleganter Chaise auf Gummi macht er nach wie vor seine 500 Rupiebesuche, d. h. jeder Gläubige welcher diese Summe opfert, erwirbt das Recht, Ngā Khan in seiner Behausung zu empfangen. Die Rehrseite dieser klingenden Verehrungsbezeugungen offenbart sich jedoch in einem allgemeinen Druck auf das geschäftliche Leben, da nirgends Geld vorhanden ist, und die Nachwehen dieses hohen Besuchs werden sich lediglich äußern in einem Haufen unbezahlter Rechnungen. In unserem Schutzgebiet ist der Besuch dieses Heiligen nicht verboten worden. Hier wird hoffentlich die Attaque der Gummiräder und gezückte Spizenreiter schwerer auf die indischen gläubigen Geldsäcke nicht so anhaltend und so hohem Erfolge betrieben werden können. Das walte Ngā Khan!

S. M. S. „Condor“ traf am 30. v. Mts. hier ein. S. M. S. „Schwalbe“ machte vom hiesigen Hafen aus am 28. und 30. v. Mts. in der Nähe des Leuchtturmes Schießübungen.

Personal-Nachrichten.

Am 27. d. Mts. reisten per Messageries Maritimes nach Europa: Rechtsanwalt Dr. Burkhardt, Schneider. Mit N.-P.-D. „Bundesrath“ trafen am 23. d. Mts. in Tanga ein: Angestellter der D.-D.-N.-G. Plantage Mwa, P. Porsch, Landwirth Edward Alberz für die Kulturstation Kwai, Lokomotivführer Hoffmann für die Mwanarabahn. Herr H. Schulz aus Berlin, welcher die Mwanaraplantagen besichtigen soll.

Der N.-P.-D. „Reichstag“ begaben sich Anfang dieser Woche nach Europa die Herren Reichel von der Ragrotto-Plantage und Wolters von der D.-D.-N.-G. Plantage „Union“.

Der Reichspostdampfer „Bundesrath“ trafen ein: Lokomotivführer Kuffermann für Tanga, Gärtner Albers, Bäckermacher Fischer, Bureau-Assistent Scherf.

Leutnant Frank traf am 31. v. Mts. aus Songea hier ein.

Feldwebel Klmann ist am 24. v. M. aus Wilhelmsthal hier eingetroffen.

Unteroffizier Vegoichu kam am 24. v. M. aus Muanza hier an.

Sergeant Bergmann ist am 30. v. M. von Mpapua hier angelangt.

Unteroffizier Risse ist am 30. v. M. von Kilossa hier eingetroffen.

Feldwebel Feldmann ist am 29. v. M. mit dem französischen Dampfer von Urlaub zurückgekehrt.

Der Reichspostdampfer „Reichstag“ trafen ein: Hauptmann Mergler, Sergeant Colberg.

Vermischtes.

Die Sultanin Side Sara von Zanzibar ist in Begleitung eines Dieners in Berlin angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Sie ist die Mutter des von den Engländern vertriebenen Sultan Said bin Khalid, welcher mit seinem Anhang in Daresalam, der Residenz des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, seinen Wohnsitz hat. Im Interesse ihres Sohnes, der sich großer Beliebtheit bei seinen früheren Unterthanen erfreuen soll, hat die Sultanin die weite Reise nach Berlin unternommen, um Kaiser Wilhelm in einer Audienz um die Intervention zu Gunsten des abgesetzten Herrschers zu bitten. Bei ihrer Ankunft erfuhr sie im Schloß, das der Kaiser auf Reisen sei, und sie hat nun nach Schloß Wilhelmshöhe ein Gesuch um Gewährung einer Audienz gerichtet. — Die Sultanin-Mutter, eine Dame von 45 Jahren, ist von kleiner, zarter Figur; mit ihrem gelblich-blauen Teint, den weißen schlanken Händen und den freundlichen Zügen unterseidet sie sich in nichts von einer gebildeten Europäerin. Sie spricht nur arabisch und Suaheli, während ihr Begleiter außer seiner Muttersprache des Englischen, Französischen und Deutschen mächtig ist. Bis zum Empfang des kaiserlichen Bescheides wird die Sultanin Berlin in Abwesenheit nehmen. Von Gouverneur Liebert und unseren deutsch-Ostafrikanischen Landeskuten spricht sie mit großer Hochachtung und Sympathie.

Die neue Winterjaison des „Wintergartens“, welche am 21. August eröffnet wird, dürfte, nach den getroffenen Vorbereitungen zu urtheilen, glänzend werden. Die ersten Specialitäten sind engagirt, ganz neue Attraktionen und Tricks werden vorgeführt. Der Vagen-Stat beträgt für den ersten Monat die enorme Summe von 95 000 Mk.

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a.m.	p.m.
3. 9.	3 h 5 m	3 h 22 m
4. 9.	3 h 40 m	3 h 56 m
5. 9.	4 h 11 m	4 h 27 m
6. 9.	4 h 41 m	4 h 57 m
7. 9.	5 h 12 m	5 h 28 m
8. 9.	5 h 44 m	6 h 1 m
9. 9.	6 h 18 m	6 h 36 m

5. September 6 h 10 m a. m. Neumond.

Witterungs-Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalschwere u. Meeresspiegel reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Maximum der Sonnenstrahlungs-Temperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Mengenmenge in Millimetern
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.	Minim.		7 a.	2 p.	9 p.	
21. 8.	65,7	65,3	66,1	20,5	25,0	22,5	26,6	18,8	55,3	90	76	83	—
22. 8.	66,0	64,1	64,6	18,5	26,6	22,5	27,6	18,1	55,3	95	78	86	—
23. 8.	65,0	64,0	64,2	20,3	25,3	21,8	27,5	18,3	54,0	90	83	91	—
24. 8.	63,9	62,9	63,8	19,6	27,5	22,5	28,1	18,1	56,1	96	65	87	—
25. 8.	63,9	63,1	64,0	21,3	25,6	22,4	26,0	19,4	54,5	93	77	88	3,3
26. 8.	63,7	62,9	63,7	19,4	26,2	22,4	26,7	18,5	53,2	96	71	89	3,6
27. 8.	63,4	62,8	63,5	19,3	25,8	22,6	26,3	18,4	53,3	95	79	91	—

Wind vorwiegend aus E. Abends still. Morgens starken Thau.

Nachweisung

der Bruttoeinnahmen der Zollverwaltung im Monat Juli 1899.

Zollamt	Ausfuhrzoll		Einfuhrzoll		Schiffahrts-Abgabe		Solzschlag-Gebühr		Neben-Einnahmen.		Zusammen			
	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	M.	S.
Tanga	2281	41	10419	41	15	—	49	19	13	32	12779	05	17762	92
Pangani	3717	03	5923	51	18	—	10	08	29	16	9698	14	13480	52
Saadani	1236	60	9958	32	10	—	13	43	—	—	11219	08	15594	58
Vagamoyo	9829	47	21999	23	16	—	19	36	273	07	32137	49	44671	49
Daresalam	4373	23	17899	03	28	—	46	15	11	24	22358	01	31077	64
Kilwa	3010	12	4359	43	9	—	34	58	71	—	7484	49	10403	83
Lindi	2687	—	4793	08	20	—	21	07	4	48	7525	63	10461	12
Mikindani	2028	02	2388	14	19	—	—	—	—	—	4435	16	6165	—
Summe in Rupie	29163	60	77741	24	135	—	194	58	402	63	107638	13	149617	10
Summe in Mark	40537	87	108060	51	187	65	270	92	560	15	149617	10		

Kurs: 1,39 Mark gleich 1 Rupie.

Aufgestellt auf Grund der monatlichen Einnahme-Übersichten der Zollämter.

Zollinspektion. J. W. Keller.

Versteigerung.

Montag, den 4. September, Nachmittags 3 Uhr, findet am Hauptmagazine eine Versteigerung ausrangirter Gegenstände, darunter 1 Boot, 1 Geldschrank, 1 photographischer Apparat, sowie von Eisen- und Messing-Abfällen statt.

Daresalam, den 30. August 1899.

Hauptmagazin.

Bickel.

Bekanntmachung.

Berufungen gegen die Ergebnisse der Gewerbesteuer-Berufungen sind bei den örtlichen Einschätzungs-Kommissionen anzubringen, von denen sie nach Prüfung und Begutachtung an die Ober-Einschätzungs-Kommissionen zur Beschlußfassung weitergegeben werden. Es ist zwecklos und für die Antragsteller mit Zeitverlust, ev. sogar mit Verlust des Rechtsmittels verknüpft, die Berufung, wie dies in den letzten Monaten wiederholt geschehen ist, dem Gouvernement einzureichen, da dasselbe bei der Entscheidung der Rechtsmittel in Gewerbesteuerfachen nicht mitwirkt.

Daresalam, den 12. August 1899.

Der Kaiserliche Gouverneur.

Liebert.

Rupie-Kurs

für den Monat September 1899.

1 Rupie =	1,3925
Für Posteingahlungen	1,386
„ Postauszahlungen	1,399

Berichte.

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc., gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

EXPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complete Ausrüstungen v. Expeditionen
und Caravanen.

Grosses Lager in

☞ **sämtlichen Konsum-Artikeln,** ☜

Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims,** Champagner.

do. do. **Rathjens** Patentfarbe für Schiffsboden.

do. **Brown's** Four Crowns Whisky, Glasgow.

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

Messageries Maritimes.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer „**Iraouaddy**“ fährt am 27. August über **Djibouti,**
Port Said nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer fährt am 27. August nach **Madagascar,**
Réunion und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

E. Müller & Devers.
Daresalam.

Dumme Jungen.

Skizze von Herbert S. Jeans.
Autorisirte Uebersetzung von Thea Marion.
(Nachdruck verboten.)

Johannie Hunt, Teddy Walker und Reginald Fowler, ihres Zeichens Studenten der Rechtswissenschaft, hausten zusammen, und zwar bei Frau Bates, Golden Crescent Nr. 17, eine Treppe hoch, während Sr. Ehrwürden Joseph Parker einsam und allein im Erdgeschoß unter ihnen wohnte.

Ehrwürden genoß in seiner Eigenschaft als Geistlicher die ungeteilte Mißachtung seiner drei jungen Hausgenossen. Sie dachten gar nicht daran, daß sie in diesem Falle Ungerechtigkeit mit Unvernunft paarten, denn der Gegenstand ihrer Verachtung war ihnen kaum bekannt. Es war ihnen aber nun mal zur lieben Gewohnheit geworden, über den einsamen Mitbewohner alle möglichen Wiße zu machen, und waren sie unter sich, so nannten sie ihn nicht anders als den „Kirchenengel“. Dieser boshafte Spitzname bezog sich nebenbei darauf, daß Ehrwürden stellvertretender Pfarrer an der durch ihre Strenggläubigkeit bekannten anglikanischen „Engelskirche“ war, die sich am westlichen Ende von Crescent erhob.

Bis dahin hatte sich die Verachtung der drei Freunde noch nicht offen gezeigt. Eines Tages aber oder vielmehr eines Nachts geschah es, daß sie nach einer sehr anregenden Sitzung im Rauchklub beim Nachhausekommen spät nach Mitternacht noch einen solchen Lärm vollführten, daß der einsame Parterrebewohner um den größten Teil seiner Nachtruhe gebracht wurde. Dies geschah noch obendrein an einem Sonnabend in der Fastenzeit. Diese offenkundige Verderbtheit berührte den jungen Prediger recht schmerzlich, und als ihm am nächsten Morgen die würdige Frau Bates das Frühstück brachte, benutzte er die Gelegenheit, seinem getränkten Herzen Luft zu machen, allerdings — das muß hinzugefügt werden — mehr in klagenden, als verklagenden Worten.

Frau Bates, der der unperfönlliche Ton in Ehrwürdens Rede ganz entging, bedauerte tausendmal, daß Ehrwürdens Ruhe in ihrem Hause von diesen jungen Herren gestört werden sollte, die

sich nicht einmal schämten, zu solch später Nachtzeit nach Hause zu kommen, zur richtigen Trunkenboldsstunde, wie sie es nannte; dann stieg sie sofort eine Treppe höher, um den drei Sündern gleich selbst den Standpunkt klar zu machen.

Johannie Hunt, der älteste und zugleich der kleinste und gesittetste von den drei Freunden, saß im „Salon“ und wartete auf die beiden andern, die ihren Schlafgemächern noch nicht entstiegen waren. Bei ihm ließ Frau Bates sofort ihre Beschwerde vom Stapel.

„Guten Morgen Mr. Hunt“, begann sie, „ich muß mir leider bei ihnen beschweren kommen, aber alles, was recht ist, und ich muß für Unstand und Ordnung in meinem Haus sorgen, wenn Sie schon keine Rücksicht darauf nehmen.“

„Was wollen Sie damit sagen, Frau Bates?“ fragte Johannie, das angebissene Butterbrod in der Hand, und machte seine erstaunten Augen.

„Ich rede man von der letzten Nacht, Mr. Hunt“, fuhr die entrüstete Dame fort, „ich hörte ja den Lärm auch, aber ich hätte nichts gesagt, weil es das erste Mal passierte, wenn es nun nicht wär, daß sich Mr. Parker beschwert hat! Es ist doch nicht in der Ordnung, daß der arme Mann so in seinem Schlaf gestört wird, weil gewisse Herren sich so weit vergessen, daß sie gar nicht mehr wissen, was Tag und was Nacht ist, und daß man auf andere Leute Rücksicht nehmen muß. Ich muß mir mit's Vermieten mein täglich Brot verdienen, Mr. Hunt, und daß Mr. Parker hier wohnt, ist ein Schmutz und 'ne Ehre für's ganze Haus, und ich muß allens thun, daß er zufrieden ist. Ich hoffe, Mr. Hunt, Sie werden mich versprechen, daß so was nicht wieder vorkommt“.

Mr. Hunt hatte nun allerdings eine ganz andere Antwort auf der Zunge, als die gewünschte. Aber er war nicht so rasch im Reden, wie Frau Bates, und ehe er noch seine Rede formuliert hatte, befand er sich wieder allein im Zimmer.

Während er noch tiefinnig über diese Geschichte nachdachte, öffnete sich die Thüre und die beiden anderen Uebelthäter erschienen auf der Bildfläche.

„Morgen, Johannie! — Na, was ist denn los? Du siehst ja so trübetimpelig aus, als ob Dir die Felle weggeschwommen wären“, rief Fowler.

„Ihr müßt ja einen schönen Madau gemacht haben letzte Nacht! Eben war Frau Bates hier und beschwerte sich“, sagte Hunt. Und dann berichtete er ausführlich alles, was die Wirtin gesagt hatte, ganz besonderen Nachdruck auf den Schluß legend, daß Mr. Parker ein Schmutz und eine Ehre für's Haus und sie gerade das Gegentheil davon wären.

„Sieh' mal an“, jagte Walker und steckte herausfordernd beide Hände in die Hosentaschen, „der olle Kirchenengel scheint ihr also mehr werth zu sein, als der ganze Rest hier im Hause?“

„Scheint so“, bestätigte Johannie.

„Nun, wenn wir das nächste Mal nach Hause kommen, wollen wir ihm erst mal Ursache zum brummen geben“, ließ sich Fowler vernehmen.

„Hör' mal Du, das würd' ich ordinär finden“, protestierte Hunt.

„Hört, hört! Johannie hält dem Süßholzprediger die Stange“, spottete Fowler.

„Kein Wunder, er muß sich ja zu ihm hingezogen fühlen, bei der Ähnlichkeit!“ lachte Walker und deutete auf Johnnies Hinterkopf.

Johannie Hunt hatte nämlich an besagter Stelle seines Schädels einen runden, kahlen Fleck, wie eine Tonjur, und Mr. Parkers Kopf wies zufälligerweise genau ebensolche Stelle auf. Für die Freunde war diese Ähnlichkeit zu einer unverfäglichem Quelle von Neckereien und Spottreden geworden, die Johannie durchaus nicht behagten. Darum gab er auch jetzt das Protestieren auf und half stillschweigend den anderen Milch mit Selters trinken.

Gleich danach verließ das Triumvirat in Anzügen, die ein Nachsichtiger etwa mit „sehr genial“ bezeichnen konnte, das Haus, um nach dem Schwimmbad zu gehen. Als sie nach geraumer Weile wieder zurückkehrten, bemerkten sie, daß im Parterre die Thüre des Wohnzimmers offen stand und das Zimmer leer war.

„Unser Kirchenengel ist ausgeflogen“, sagte Walker, als er im Vorübergehen einen Blick hineinwarf.

„Vielleicht betet er in diesem Augenblick für unser Seelenheil — ui, das muß ein trockenes Geschäft sein! Wir wollen ihm inzwischen eine Flasche Bier auf den Tisch stellen, damit er sich nachher die Kehle ein bisschen befeuchten kann“.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „König“*, Capt. Doherr am 6. September,

„Bundesrath“, Capt. Wissham am 22. September.

Nächste Abfahrten nach Südafrika via Mozambique, Beira nach Delagoabay resp. Durban.

Ab Daressalam: R. P. D. „Herzog“, Capt. v. Issendorff am 6. September,

„General“†, Capt. Gaute am 22. September.

Zweiglinie an der Deutschen Küste:

Nächste Abfahrt nach: **Kilwa, Lindi, Mikindani und Ibo**

per R. P. D. „Sultan“, Capt. Bohnsack am 25. September,

Nach **Bombay** über **Bagamoyo** und **Zanzibar**.

Nächste Abfahrt per D. „Setos“, Capt. Carstens am 5. September.

*) R. P. D. „König“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Bundesrath“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

HANSING & Co.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Protokollregister ist heute bei Nr. 3 und 4 vermerkt worden, daß die den Kaufleuten **Felix Diekmann** und **Adolf Lassen** für die zu **Dares-salam** bestehende Zweigniederlassung der Firma **Hansing & Co.** erteilten Prokuren gelöscht worden sind.

Dares-salam, den 29. August 1899.
Der Kaiserliche Bezirksrichter
 Im Auftrage
 Mt.

Postnachrichten für September 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
4.	Ankunft der englischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
5.	des N. P. D. „Herzog“ aus Europa.	
5.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	
6.	des N. P. D. „König“ nach Europa.	von Zanzibar.
8.	der englischen Post nach Europa.	
9.	des N. P. D. „König“ von Zanzibar nach Europa.	
20.	Ankunft des N. P. D. „General“ aus Europa.	
21.	Ankunft eines D. D. N. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Abfahrt desselben nach Zanzibar.	
22.	des N. P. D. „Bundesrath“ nach Europa.	
24.	Abfahrt des N. P. D. „Bundesrath“ von Zanzibar nach Europa.	
25.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Sbo.	
26.	Abfahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	
27.	der französischen Post nach Europa.	von Zanzibar
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa.	in Zanzibar.

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

ED. STADELMANN,
 Tanga.
IMPORT. EXPORT.
 Commission. Spedition.
 Incasso. Vertretungen.

Franz Hölldobler,
 approb. Zahnarzt,
 Daressalam, Marktstr. 49.
 102 Sprechstunden:
 Sonntags 8-12 Vorm.
 Wochentags 1/2 6-1/2 Nachm.

Bei Aufstellung unserer Zuckerfabrik
 finden noch
3 Professionisten,
 Schlosser oder Kupferschmiede, Beschäftigung bei gutem Lohn. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Antritt kann sofort erfolgen.
PANGANI-GESELLSCHAFT, Pangani.



SCHUTZ MARKE
Actien-Gesellschaft
H. F. Eckert
 Berlin-Friedrichsberg.
 Spezialität:
Maschinen und Geräte
 für
coloniale Landwirtschaft.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei
 Gegründet 1826.
Kessler Cabinet
 dry & extra dry
 G. C. Kessler & Co., Esslingen.
 Hoflieferanten Sr. M. des Königs von Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, Deutschen Reichskanzlers, sowie vieler Kasinos.

HANS LIEBEL, Tanga empfiehlt seine süddeutsche Küche.
 Import-, Export-Geschäft, Haus- u. Küchengeräthschaften, Wein-, Bier- u. Conservenlager.
 Alleinverkauf v. Krondorfer Sauerbrunnen, 100 Fl. 27 Rp. Liesinger Märzen- und Bockbier, Kiste 50 Fl. 27 Rp.
 Alleinverkauf von Champagner Louis Duverger & Co.,
 Junge Harzer (Andreasberger) Kanarien, eigene Zucht, Hohlroller Männchen 15 Rp., Weibchen 5 Rp.
Nähmaschinen, Singer-Ringschiff, auf Abzahlung monatlich 10 Rupie.
 Vertretung v. **CHINA-Wein**, bestens zu empfehlen für Fieberkranke.

Bei allen Deutschen
 im Auslande
 beliebt ist das im 20. Jahrgang stehende reich und künstlerisch illustrierte Familien-Wihebblatt
Der Dorfbarbier,
 Preis pro Vierteljahr nur 1 Mark bei wöchentlichem Erscheinen.
 Abonnement nimmt jede Buchhandlung im Auslande oder die unterzeichnete Verlagshandlung gegen Einfindung v. 1.65 Mk. pro Vierteljahr entgegen.
Fischer & Koebke.
 BERLIN SW., Wilhelmstr. 119/120.

St. Sebastian-Lotterie.
 Ziehung spätestens am 1. Oktober 1899.
 Loose à 1 Rupie zu haben bei der Expedition der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.**

A. Meyhöfer, Berlin W., Leipzigerstr. 35 II.
 empfiehlt sich den Herren **Ost-Afrikanern** für den **Heimats-Urlaub.**
 Kleidungsstücke jeglicher Art, nach der neuesten Mode in solidester Ausstattung und Ausführung werden in kürzester Zeit gut sitzend angefertigt.
Durchaus normale Preise!
 Die Maasse werden für Nachbestellungen aufbewahrt, und in letzterem Falle dem besonderen Geschmacke jedes einzelnen Kunden sorgfältig Rechnung getragen. — Bei Vorausbestellungen unter Angabe des Maasses sende Europakleidung den Herren nach Neapel, Port-Said oder Marseille transit entgegen. — Beste Referenzen. — Maassformulare liegen i. d. Exp. z. Daressalam zur gefl. Verfügung.
A. Meyhöfer.

Chr. Otto Vogel,
 Grossbuchbinderei mit Dampftrieb.
 BERLIN W.
 Karlsbad No. 15.
 wünscht Verbindungen mit Exporteuren.
Einbände
 von den einfachsten bis zu den feinsten künstlerischen Ausführungen.
 Spezialität: Anfertigung von **Mappen zu Adressen, Widmungen etc.**
 Herstellung von **Katalogen in Massen-Auflagen** in Verbindung mit Ausführung der Druckarbeiten.



Feldbahnen
 für
 koloniale Zwecke
 liefert
Arthur Koppel,
 Berlin. Bochum. Hamburg.
 Telegramm-Adresse:
 „Koppelrail.“

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==
Meyers Klassiker-Ausgaben.
 Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Liebhabereinband.

Arnim, 1 Band, gebunden . . . 2 Mk.	H. v. Kleist, 2 Bde, gebunden 4 Mk.
Brentano, 1 Band, gebunden . . . 2 -	Körner, 2 Bände, gebunden . . . 4 -
Bürger, 1 Band, gebunden . . . 2 -	Lenau, 2 Bände, gebunden . . . 4 -
Chamisso, 2 Bände, gebunden 4 -	Lessing, 5 Bände, gebunden . . 12 -
Eichendorff, 2 Bände, gebunden 4 -	Ludwig, 3 Bände, gebunden . . . 6 -
Gellert, 1 Band, gebunden . . . 2 -	Novallis u. Fouqué, 1 Band, geb. 2 -
Goethe, 12 Bände, gebunden . . 30 -	Platen, 2 Bände, gebunden . . . 4 -
Hann, 3 Bände, gebunden . . . 6 -	Rückert, 2 Bände, gebunden . . 4 -
Heine, 7 Bände, gebunden . . . 16 -	Schiller, 8 Bände, gebunden . . 16 -
Hebel, 3 Bände, gebunden . . . 6 -	Tieck, 3 Bände, gebunden . . . 6 -
Herder, 4 Bände, gebunden . . 10 -	Uhland, 2 Bände, gebunden . . . 4 -
E. T. A. Hoffmann, 3 Bde, geb. 6 -	Wieland, 3 Bände, gebunden . . . 6 -

Das Deutsche Volkstum.
 Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.
 == Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Gotthard Latte,
Ammoncen-Expedition.
 Hamburg, Stadthausbrücke 3.
 Vermittlung von Anzeigen aller Art für alle deutschen u. ausländisch. Zeitungen zu den günstigsten Bedingungen.

ED. STADELMANN,
 Photographie. — Tanga.
 Verlag und Verkauf von Photographien von Tanga u. Umgegend.
 Photographische Bedarfs-Artikel.

Suaheli-Lehrmethode von S. Domet.
 Eine gründliche Anleitung zum Lesen und Schreiben (lateinisch und arabisch) der Suahelisprache, sowie ein **vollständiges Wörterbuch** i. Inhaltsverzeichnis.
 Das verdienstvolle Werk, für dessen Bedeutung die vielfährige praktische Erfahrung des Verfassers sichere Gewähr leistet, ist das erste in sich geschlossene Lehrbuch der Suahelisprache und als solches jedem die Sprache Erlernenden ein unschätzbare Lehr- und Ratgeber.
16 Lieferungen à 1 Rupie. Bei Vorausbez. sämtl. Lief. **12 Rupie.**
 Zu beziehen durch die Verlagshandlung der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.**

CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

◀ **tropischer Artikel.** ▶

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

☞ **CONSERVEN** ☜

aus Deutschland, Frankreich und England.

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität,
Daressalamer Fabrikat.

C. Vincenti,

Photographische Anstalt,

DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,

Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.

Vergrößerungen, Vervielfältigungen,

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.

Hotel „Deutscher Kaiser.“

Vornehmstes und

ältestes Hotel am Platz.

Elegant eingerichtete Zimmer.

Küche, große Restaurationsräume.

Piano, franz. Billard, Kegelbahn. — Vorzüglich gepflegte Weine.

Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 35.

Unentbehrlich

für jeden gebildeten Deutschen, der sich über die litterarische Bewegung unserer Zeit auf dem Laufenden halten will, ist

== **Das litterarische Echo** ==

Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde.

Sammelorgan für alle litterarischen Interessen.

Essais, Biographien, Kritiken aus angesehensten Ausland. — Litteraturbriefe aus allen Kulturländern. — Gedrängte Revue der in- und ausländischen Zeitschriften. — Vollständige Bibliographie. — Porträts. — Proben aus neu erscheinenden Werken. — Nachrichten.

Preis vierteljährlich bei direkter Zusendung unter Couvert **Mk. 2.75.**

Probenummern kostenfrei von der **Verlagsbuchhandlung**

F. FONTANE & CO., Berlin W. 35.

Zu beziehen d. d. Verlags-Abtheilg. d. „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Bollrath.

Die „Volks-Zeitung“ **täglich zweimal**, Morgens und Abends.

Gratis-Beigabe: **Illustrirtes Sonntagsblatt**, redigiert v. Rudolf Eicho.
Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Besprechung aller Tagesfragen.

Ausführlicher Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.

Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis für Deutschland 4.50 Mk. pro Quartal. In Oesterreich, Ungarn, Belgien, Dänemark, Italien, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Rumänien, Niederland und Schweiz abonniert man bei den Postämtern. Post-Preisliste Nr. 7799. Abonnements für die übrigen Länder des Weltpostvereins zum Preise von Mk. 9.— pro Quartal, bei freier Zusendung unter Kreuzband, durch die unterzeichnete Expedition.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Erste

Deutsch-Ostafrikanische Bierbrauerei

Willy. Schulz, Daressalam.

(Gegründet 1897.)

Doppel-Braumbier.

Doppel-Malzbier.

Spezialität:

Schultz-Weisse,

Angenehmes, erfrischendes Tafelgetränk,
Erhältlich in sämtlichen Hotels und Restaurants von Daressalam.

Vertretung für Tanga u. Hinterland **W. Müller & Co.**

UNION LINE.

Die **Union Steamship Co., Ltd.**, Etabliert 1853, unterhält
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

zwischen

Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,

Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

	Tons		Tons		Tons
Saxon, Doppelschraube	10300	Gascon, Doppelschraube	6288	Mexican	4661
(im Bau.)		Galka, Doppelschraube	6288	Roor	4461
Briton, Doppelschraube	10218	Goorkha, Doppelschraube	6287	Sabine	3805
Scot, Doppelschraube	7815	Guelph, Doppelschraube	4916	Susquehanna	3712
Norman, Doppelschraube	7537	Greek, Doppelschraube	4747	Trojan	3652
German, Doppelschraube	6763	Gaul, Doppelschraube	4744	Spartan	3187
Sandusky, Doppelschraube	6315	Goth, Doppelschraube	4738	Arab	3192

Abgang von Hamburg jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay, und jeden vierten Freitag ausserdem nach Mossel Bay und Beira.

Auch werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagertarife erteilen
Suhr & Classen, Hamburg.

Deutsche Export-Zeitung.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Während ihres 18 jährigen Bestehens hat sich die Deutsche Export-Zeitung wegen ihrer genauen Kenntnis der Absatzmärkte und Bezugsquellen als ein **wertvolles Orientierungsmittel für den Welthandelsverkehr** erwiesen. Ihre **Schritte** über sämtliche wirtschaftlich irgendwie bedeutende Erscheinungen und Vorgänge des In- und Auslandes zeichnen sich durch unparteiisches Urteil und gediegene Sachkenntnis aus. **Inserate** (40 Hg. die viergespaltene Zeitspalte oder deren Raum) finden durch die Deutsche Export-Zeitung in allen Industriezweigen des In- und Auslandes weiteste Verbreitung und sind von dauerndem Erfolg. Referenzen hierüber stehen zur Verfügung. **Abonnement** (Postzeitungsliste 1783) pro Jahr für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 8.—, für das übrige Ausland Mk. 10.—. Probe-Nummern gratis.

Kostenfreie Auskunft in allen Export- und Import-Angelegenheiten. Vermittlung vertrauenswürdiger Vertreter in allen Haupthandelsplätzen und lohnender Vertretungen.

Verlag der Deutschen Export-Zeitung, Berlin.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:
„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

smmätlicher Plantagen-Geräthe und Werkzeuge.

Eisen- und Emaille-Waaren.

Bestassortirtes Wein- und Conserven-Lager.

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen.

Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

BAUMATERIALIEN: Hölzer, Wellbleche,
Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und
Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

FAHRRÄDER für Herren und Damen, **DÜRRKOPP**, Modell „Diana“.

Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

F. GÜNTER, Baugeschäft.

Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge
in reicher Auswahl.

Thür- u. Vorhängeschlösser.

Bleirohr.

Badewannen u. Brausen.

Closet-Einrichtungen.

Schraubstöcke.

Wasserwaagen.

Hammer und Zangen.

Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte

in versch. Maschenweite,

Metermaße, Bandmaße,

Zirkel, Winkel, Senf-
lothe etc.

Spaten, Schaufeln u. Hacken

Sen- u. Düngergabeln.

Hand- u. Baumsägen
in allen Größen,

Haumesser.

Rechen.

Beile etc.

Senfing Herde.

Trockene und Ölfarben,

Leinöl,

Leinölfirniß,

Terpentin,

Carbolineum,

Pinsel,

Theer,

Blei- u. Eisenmennie.

Hotel Fürst Bismarck.

D a r e s s a l a m,
Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *

* * * **Sämtliche Getränke von Eis.**

Table d'hôte.